

## Ein Haus wie ein Zuhause – Schladmings neues Lifestylehotel

**Das nōa Schladming bringt die Idee des Wohnens in die Hotellerie: nicht ausstatten, sondern einrichten. Als Stadthotel in den Bergen lebt es vom Dialog mit der Natur – sichtbar, spürbar und im Sternenzimmer auf das Wesentliche reduziert. Ein Stück Großstadt, das in die Berge verlegt wurde, ohne die Berge zu vergessen.**

Ein Aufenthalt im neuen Lifestylehotel im Zentrum von Schladming beginnt nicht mit einem großen Auftritt. Kein monumentales Entrée, keine inszenierte Geste von Luxus. Stattdessen ein Raum, der eher leise wirkt – fast zurückhaltend. Ein Tisch, ein Bücherregal, weiche Materialien. Wer im **nōa Schladming** ankommt, steht nicht vor einer Rezeption, sondern tritt ein in eine Art Wohnzimmer. Man setzt sich. Kommt an. Und merkt erst nach ein paar Minuten, dass genau darin schon der Unterschied liegt.

Das **nōa** versteht sich als stylisches Stadthotel in den Bergen. Ein Begriff, der zunächst widersprüchlich klingt, sich im Haus selbst aber erstaunlich klar übersetzt. Es geht weniger um klassische Ferienhotellerie – weniger um große Wellnesslandschaften und standardisierte Abläufe – als um ein Lebensgefühl, das man sonst eher aus der Stadt kennt: Gestaltung, Atmosphäre, ein gewisser Sinn für Alltagsästhetik.

Dass dieses Haus so gedacht und umgesetzt wurde, ist untrennbar mit **Margreth Danklmaier und Stephanie Walcher** verbunden – als Ideengeberinnen, Bauherrinnen und Gastgeberinnen prägen sie seinen Charakter bis ins Detail. Ihre Handschrift zeigt sich dabei weniger in einzelnen Statements als in der Konsequenz der Entscheidungen. Vieles wirkt, als wäre es aus dem privaten Wohnen heraus entwickelt – und genau darin liegt der Ansatz: nicht ausstatten, sondern einrichten.

Besonders deutlich wird das im Umgang mit Materialien. Sie sind nicht nur hochwertig, sondern bewusst gewählt – auch dort, wo sie im Hotelalltag eher unpraktisch sind. Marmor im Bad etwa, der Pflege braucht. Oder echte Goldarmaturen, die weniger durch Glanz als durch ihre Haptik auffallen. Es sind Entscheidungen jenseits des Üblichen, fern von robusten Standards und austauschbaren Lösungen.

Auch farblich geht das **nōa** einen anderen Weg. Während viele Häuser auf zurückhaltende Naturtöne setzen, dominieren hier Grüntöne in unterschiedlichsten Nuancen. Sie ziehen sich durch Stoffe, Wände und Oberflächen und erinnern eher an eine Bergwiese als an ein klassisches Interieur Konzept. Dazu kommen florale Muster, die schnell ins Dekorative kippen könnten, hier aber erstaunlich ruhig wirken.

*„Wir haben immer geschaut, dass wir Sachen reinpacken, die man gerne zu Hause haben möchte“,* sagt Architekt und Innenraumgestalter Joachim Riml. Ein Satz, der im ersten Moment simpel klingt – und doch viel erklärt. Denn genau darin liegt der leise Bruch mit der klassischen Hotellogik: nicht Objekt, sondern Atmosphäre; nicht Standard, sondern Haltung.

Der Blick nach außen spielt eine zentrale Rolle. Große Fensterflächen, Balkone, gezielte Öffnungen – das Haus sucht immer wieder die Verbindung zur Landschaft. Am deutlichsten vielleicht im sogenannten Sternenzimmer. Ein Raum, der fast leer ist. Bett, Dusche, sonst wenig. Der eigentliche Inhalt liegt über dem Raum: der Himmel. Tagsüber Licht, nachts Sterne. Es ist ein reduzierter Ansatz, der nicht inszeniert, sondern freilegt.

Auch im Spa wird diese Zurückhaltung spürbar. Der Raum selbst bleibt bewusst ruhig, fast unspektakulär. Helles Tannenholz, weiche Oberflächen, wenig visuelle Reize. Der eigentliche Fokus liegt auf dem Blick nach draußen – Richtung Planai. Innen entsteht dadurch eine Art Gegenpol: ein geschützter, fast stiller Ort.

Interessant ist, wie stark sich funktionale Überlegungen mit gestalterischen verbinden. Räume sind oft doppelt gedacht – ein Seminarraum wird zum Yogaraum, Suiten ermöglichen das Nebeneinander von Arbeiten und Rückzug. Es ist eine Antwort auf veränderte Bedürfnisse, ohne dass daraus ein technisches Konzept wird. Eher wirkt es, als hätte man versucht, Möglichkeiten offen zu halten.

Im Zentrum des Hauses liegt die Bar – eine Art Schnittstelle zwischen Restaurant und Hotel. Kein abgeschlossener Bereich, sondern ein Ort des Übergangs. Hier wird gegessen, getrunken, gewartet, gesprochen. Die Möbel sind teils niedriger gehalten, fast loungeartig, was dem Raum etwas Ungezwungenes gibt.

Am Ende bleibt ein Haus, das sich schwer einordnen lässt. Vielleicht gerade deshalb, weil es sich konsequent gegen klare Kategorien entscheidet. Weder klassisches Berghotel noch reines Designhotel, sondern etwas dazwischen. Oder, wie es im Konzept anklingt: ein Stück Stadt, das in die Berge verlegt wurde – ohne dabei die Berge zu vergessen.

Adresse:

**NÖA Schladming**, Erzherzog-Johann-Straße 676, A-8970 Schladming

Eigentümer:

Danklmaier Immobilien GmbH, Obere Klaus 178, A-8970 Schladming

Betreiber:

Danklmaier Betriebs GmbH, Obere Klaus 178, A-8970 Schladming

Gastgeberin: Stephanie Walcher